



Hat die virtuelle Welt genau im Auge: Michael Beck misst und analysiert das Verhalten in „Second Life“.

FOTO: GERSTENDORF-WELLE

Der Vermesser des zweiten Lebens

Den Möglichkeiten keine Grenzen: Ein Gespräch über „Second Life“

VON STEFAN DERSCHUM

■ **Detmold.** Die Büros in der Staffeletage in der Paulinenstraße 21a sind eng, vollgestopft mit Rechnern und Bildschirmen. Trotz ihrer Konzentration wirken die Mitarbeiter von Michael Beck auch locker. Längst nicht mehr in der Phase einer Garagenfirma, herrscht bei „Divolution“ dennoch ein jugendlich-studentisches Klima, mit dem man Bilder aus kalifornischen Denk-

Beck: Tja. Unsere Büros auf der Insel unseres Partners „SLTalk“ sind auch größer geworden.

? Insel?

Beck: Ja. Eine Insel ist so etwas ähnliches wie eine dreidimensionale Homepage. Noch mal zum Reiz: Für mich ist „Second Life“ aus der kommerziellen Perspektive ein zusätzlicher digitaler Kanal, eine Art 3D-Internet. Es entsteht ein neues Medium, in dem ich – wie bereits seit

system. Innerhalb der virtuellen Welt werden sich zwar selbst neue Gesetze geschrieben, aber entscheidend ist doch, dass das grundlegende Rechtsverständnis dasselbe ist wie in der Wirklichkeit. Selbstverständlich gibt es innovative Geister, die die Möglichkeiten des Mediums erkannt haben und gewisse Dinge ausprobieren. Trotz dieser Freiheit wird letztlich die demokratische Masse die Verhältnisse in „Second Life“ regulieren.

? Sex?

Beck: Eine der meist besuchten Inseln, die wir gemessen haben, ist eine Sex-Insel. Erwartungsgemäß: „Second Life“ bietet enormes Potenzial, Gesellschaftliches und Kommerzielles zu verbinden, und bildet die Wirklichkeit in vielen Bereichen ab.

? Auch die dunklen Seiten.

Beck: Auch die, denn die Gesell-